

## Israels säuselnde Winde des Wandels

Schon die Koalition, die der neue israelische Premier Ehud Barak zusammengeschnürt hat, war kein Aufbruchssignal. Vielmehr lautet die flüsternde Parole: „vorwärts in die Vergangenheit“, in die Pfründen- und Patronagepolitik, die Israel seit einem halben Jahrhundert zu schaffen macht. Hauptprofiteure sind die Religiösen, die mit gleich drei Parteien, und dann an entscheidenden Verteilungströgen, in der Koalition vertreten sind. Die Personen, die er nun vorgestellt hat, machen das Tableau nicht heller.

Barak, so die *Jerusalem Post*, habe bei seinen Ernennungen nicht etwa nach den „besten Leuten für jeden Posten gesucht“, sondern nach Wegen, „um seine Rivalen aus Einflußpositionen herauszuhalten“. Schlimmer noch: Eine Schlüsselposition wie das Finanz-Ressort wurde mit einem Mann, Avraham Schochat, besetzt, welcher der israelische Zwillingen-

bruder von Oskar Lafontaine sein könnte. Schochats Idee von Wachstumspolitik sind Lohnerhöhungen für den öffentlichen Dienst sowie die Parole „Was kümmert mich die Inflation?“

Außenminister David Levy? Den gab es auch schon mal, und jedermann im In- und Ausland weiß, daß er kein Talleyrand ist. Ein kluger Kopf wie Jossi Beilin, der den Oslo-Prozeß ausgeheckt hat, darf den Justizminister geben. Dafür ist er genauso „qualifiziert“ wie der renommierte Intellektuelle Schlomo Ben-Ami, der für Innere Sicherheit zuständig ist. Wahrscheinlich hält dieser Polizeiminister eine „Beretta“ für die weibliche Form von „Beret“. Nur eines stimmt hoffnungsfroh an diesem Kabinett. Die Ruhigstellung der Religiösen bedeutet, daß Barak den Kulturkampf verschoben hat, um sich so umso ungestörter dem Friedensprozeß widmen zu können. jj